

Ekkehard Wysocki  
Markuskirchengemeinde  
Tel. Nr. 0173 / 411 37 51  
E-Mail: [kontakt@ekkehard-wysocki.de](mailto:kontakt@ekkehard-wysocki.de)



#### Gedanken zum Reformationstag

Die Reformation in Hamburg – insbesondere organisiert und umgesetzt vom Reformator Johannes Bugenhagen – hatte für Hamburg schon relativ früh bedeutende Neuerungen zur Folge.

Alleine durch den Druck des Kleinen Katechismus auf Plattdeutsch verstanden die Menschen, was in der Kirche gebetet und gepredigt wurde. Das war ein großer Beitrag zur selbstbestimmen Religiosität und zur gesellschaftlichen Aufklärung. Die Reformation war ein kirchenhistorisches Ereignis, das dem „Ich“, der Individualität und auch dem Glauben eines jeden Menschen neue Freiheit gegeben hat. Auch aus diesem Grundgedanken stimmen wir als Christen der Demokratie als einer Verfassungsform zu, die die unantastbare Würde des Einzelnen als Grundlage anerkennt und achtet.

Daneben erkennen wir heute, dass sich unser Staat nicht durch seine Institutionen, sondern durch jene Bürgerinnen und Bürger trägt, die nicht nur für sich, sondern auch für die Gemeinschaft Verantwortung empfinden und wahrnehmen. Die zurzeit viel diskutierte Frage, wieviel „Ich“ verträgt das „Wir“, muss den Zusammenhang zwischen diesen beiden Polen immer wieder neu berücksichtigen und gegebenenfalls neu justieren. Wir müssen gerade in den Zeiten der Krise (Krieg in Europa, Energiekrise/Inflation, Klimakrise) den Wandel vom Wutbürger zum Mutbürger hinbekommen, um Dinge und Verhältnisse verändern zu können. 2019 hatte ich hier geschrieben: „Der Thesenanschlag an der Schlosskirche zu Wittenberg kann auch als Verpflichtung angesehen werden Zustände anzuprangern, die dringend reformiert werden müssen. Dieser Tag soll und kann dazu dienen, zu hinterfragen, was muss sich in diesem Land ändern und was kann verbessert werden“. Dieser Auftrag / Verpflichtung hat sich nicht erledigt, sondern stellt sich gerade in diesen Zeiten jeden Tag neu. Für mich ist dabei klar, dass das „Ich“ hinter dem „Wir“ zurücktreten muss. Ich wünsche Ihnen einen nachdenklichen Reformationstag,  
Ihr Ekkehard Wysocki.